

Datum: 19.06.2007

Rein und der Beginn der tertiären Lehrerbildung (Sommerferienkurse)

Geschichte der Ferienkurse

- Universitätsausdehnungsbewegung (University-Extension-Movement) ist nicht in Deutschland entstanden
- England 1873: Universitätslehrer aus Cambridge halten volkstümliche Kurse
- während der Universitätsferien: Sommerschulen (Summer-Meetings) eingerichtet (abwechselnd in Oxford und Cambridge)
- Extension- Bewegung auch in den Vereinigten Staaten
- Hilfsquellen der Universität stehen während der Sommerkurse zur Verfügung
- Hauptgründe für die Verbreitung: Sensibilität der englischen und amerikanischen Gesellschaft für die Probleme der Arbeiterbildung
- beide Muster lassen sich nicht vollständig übertragen

- Anfang 1889: Prof. Detmer – Kurse für Lehrer der Naturwissenschaften (findet Anklang bei Rein)
- dieser übernimmt konzeptuelle und organisatorische Planung der Ferienkurse → nicht Initiator, aber „theoretischer Kopf“

- 23.09. bis 07.10.1889 erste „Fortbildungskurse an der Universität Jena für Lehrer Deutschlands, Österreichs und der Schweiz“
- jeder einzelne Kurs umfasst 12 Stunden

- eingeladen: akademische gebildete Lehrer
- ausgeschlossen: Volksschullehrer und Frauen
- 1893: Verlegung der Kurse aus dem Herbst in den August
- August 1893: Versuche eines Modern Language Holiday Colleges
- seit 1895: Jenaer Kurse allen Nationen zugänglich gemacht
- seit 1901: volle Freiheit der Zulassung

- hervorstechende Züge der Jenaer Ferienkurse:
 - pädagogischer Charakter
 - starke Betonung der Naturwissenschaften
 - starke Internationalität

- pädagogischer Charakter wird gewahrt durch:
 - Vorlesungen aus dem Gebiet der Pädagogik
 - praktische Übungen in spezieller Didaktik
 - Zusammensetzung der Gesamthörerschaft

- Versuche, ursprüngliches Programm zu ändern
- äußerer Rahmen beständig erweitert
 - 1904: Eröffnung des Volkshauses der Carl-Zeiß-Stiftung
 - 1912: Einzug in die Universität

Exkurs: Religionswissenschaftliche Kurse

- bedenklich: alte Ansichten der Theologie durch neue Ergebnisse ersetzen
- in die religionswissenschaftlichen Kurse wurden solche aufgenommen, die in der Schule nicht tätig waren → Hilfe für den Lehrer, sich in den religiösen Fragen zurecht zu finden
- Ergebnisse der Wissenschaft sollen in den Ferienkursen nicht mitgeteilt werden
- Akademische Theologen nahmen an den Kursen teil

→ Ferienkurse kamen einem Bedürfnis entgegen (viele sehr zufrieden)

→ Kurse Reins stark gelobt - „Clou des Ganzen“

→ u.a. Vielseitigkeit des Programms, Ausflüge, Lage Jenas

Überblick über die angebotenen Kurse und deren Entwicklung

- Kurse haben Vorlesungscharakter
 - Redner- Zuhörer- Verhältnis
 - Debatten vorgesehen

- zu Beginn ca. 14 Kurse mit naturwissenschaftlichem, pädagogischen und theologischen Inhalt
- später kamen hinzu:
 - Kunst, Sprachen, Philosophie, Geschichte, Literatur, Schulhygiene, Psychologie, Sozialwissenschaftlicher Kurs, Kolonialwissenschaftlicher Kurs, Frauenbildung, staatsbürgerliche Erziehung

- 1913: 25. Kurs
- von 1915- 1919: keine Ferienkurse aufgrund des 1. Weltkriegs

Literatur

Festschrift zum 25-jährigen Bestehen der Ferienkurse in Jena (1913). Eugen Diederichs: Jena.

Lüttger, Will (1998): Wilhelm Rein und die Jenaer Ferienkurse. In: Coriand, R. / Winkler, M. (Hrsg.): Der Herbartianismus – Die vergessene Wissenschaftsgeschichte. Weinheim: Dt. Studien-Verlag, S. 219-228.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik (ZPP):
http://www.bbf.dipf.de/cgi-opac/catalog.pl?t_digishow=x&zid=2a1756